

dürften also von Männern stammen, die zum Hofe Heinrichs des Löwen und Ottos IV. gehörten. Diese und andere Thesen von Berges und Rieckenberg sind allerdings sowohl von Historikern wie von Kunsthistorikern angefochten worden³⁵. Wir können darauf nicht eingehen, sondern wollen uns auf diejenigen Fragen beschränken, die unmittelbar mit unserem Thema zusammenhängen.

Dazu gehört vor allem die Datierung der Malereien von St. Blasius in Braunschweig. Joachim Gerhardt hatte 1934 bei diesen Malereien drei große Gruppen unterschieden und für ihre Entstehung einen „Zeitraum von rund 30 Jahren, gerechnet etwa von 1220 bis in die fünfziger Jahre des 13. Jahrhunderts“, angenommen³⁶. Johann-Christian Klamt hat demgegenüber 1968 die These vertreten, „daß die gesamte Ausmalung des Braunschweiger Domes von einer großen Werkstatt, in der mehrere einigermaßen selbständige Künstler versammelt waren, in *einem* Arbeitsgang und in einem vergleichsweise kurzen Zeitraum um die Mitte des 13. Jahrhunderts ausgeführt wurde“³⁷. Beide Kunsthistoriker stützten sich bei ihren Datierungen nur auf stilkritische Argumente. Steigerwald dagegen neigte 1972 zu einer Datierung in die zwanziger Jahre angesichts der Tatsache, daß der 1227 verstorbene Pfalzgraf Heinrich in dem Bilderzyklus zweimal mit seinem „cypheus“ abgebildet ist und demnach wohl ein Teil der Wandmalereien auf seine Initiative zurückgeht³⁸.

Die historischen Daten, über die sich die meisten Kunsthistoriker bisher einfach hinweggesetzt haben, sprechen allerdings für eine noch frühere Datierung. Der Neubau von St. Blasius ist zweifellos im wesentlichen um 1200 fertiggestellt gewesen, wie schon die nicht hinwegzudiskutierende Nachricht des Propstes Gerhard von Steterburg, eines Vertrauten Heinrichs des Löwen, zum Jahre 1194, die Weihe des Marienaltars in der Vierung 1188

³⁵) Vgl. Richard Drögereit, Eilbertus und Johannes Gallicus, Niedersächsisches Jb. für LG 24 (1952) S. 144–160; dazu W. Berges und H. J. Rieckenberg, Eilbertus und Johannes Gallicus, ebenda 25 (1953) S. 132–141; R. Drögereit, Eilbertus und Johannes Gallicus. Feststellungen zu einer Erwiderung, ebenda 25 (1953) S. 142–154. Johann-Christian Klamt, Johannes Gallicus (Johann Wale), Maler, um 1250, in: NDB 10 (1974) S. 551 f. – Zu den Gallici in Hildesheim um 1200: Hans Dobbertin, Niedersachsen (wie Anm. 33) S. 50–53, und derselbe, Zur Herkunft des Breslauer Kanzlers und Domscholasters Walter (1288–1338), in: Beiträge zur schlesischen Kirchengeschichte. Gedenkschrift für Kurt Engelbert (1969) S. 197–213.

³⁶) J. Gerhardt, Die spätromanischen Wandmalereien im Dome zu Braunschweig, Niedersächsisches Jb. für LG 11 (1934) S. 1–60, unser Zitat S. 46.

³⁷) J.-Chr. Klamt, Die mittelalterlichen Monumentalmalereien im Dom zu Braunschweig, phil. Diss. der Freien Universität Berlin 1968 (masch. vervielfältigt) S. 184.

³⁸) Steigerwald (wie Anm. 29) S. 103, vgl. auch S. 88.